

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkubs“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 2.40 hinzu tritt nach das Bestellgeld; bei den Postanstalten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Vornahme erhoben. Erschließungsart: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4359. Amt Frankfurt a. M.

Eine schwere englische Niederlage.

Der Durchbruchversuch in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. — Kraftvolle Gegenangriffe hessischer Truppen. — Erneute englische Angriffe. — Ein österreichischer Erfolg in Albanien. 18800 000 Tonnen seit Kriegsbeginn versenkt.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. Z. B. Großes Hauptquartier, den 23. August Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehrn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bapaume und beiderseits der Ys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. 8. nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgesetzt und unter Ausnutzung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preussische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Rozoyville und Miramont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellung des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach im besonderen aus Richtung Puisseux-Beaumont-Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärfstem Feuerdruck an und drang nordübergend über die Straße Albert-Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preussischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Offen-ausschlagende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kanallerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Aisne kamen französische Angriffe bei Fresnoy in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divoette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. 8. erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. 8. unsere Truppen vom Feinde ungesichert hinter die Aisne zurück. Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont Saint-Mard wiesen unsere auf dem Westufer der Aisne noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Aisne und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bapaume und Hines drückten wir in östlichen Angriffen amerikanischen Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nachtrag zum Tagesbericht vom 23. 8.: Leutnant Ubel errang seinen 67. und 68. Aufstieg.

Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angelegten feindlichen Geschwader zu 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

Abendbericht.

Berlin, 23. August, abends. (WB. Amtlich.) Erneute englische Angriffe nordwestlich Bapaume, bei Albert und südlich der Somme. Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger Feuerkampf zwischen Aisne und Aisne.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 23. August. (WB. Amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein österreichisch-ungarischer Fliegergeschwader unternahm einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Mestre. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Die Streikräfte des Generalobersten Frhrn. v. Pflanzer-Baltin haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien geworfen. Gefangene und Gefährte wurden eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 22. August. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Palästinafront: Westlich der Straße Jerusalem-Nablus entspann sich nachts ein kurzer Feuerkampf zwischen feindlichen Erkundungsabteilungen und unseren Postierungen, in den die beteiligten Artillerien eingingen. Der Gegner wurde von uns zurückgedrängt. Tagsüber geringes Artilleriefeuer bei lebhafter Fliegeraktivität.

Ostfront: In Nordwestpersien nimmt die Vormarschbewegung unserer Truppen den geplanten Verlauf. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Konstantinopel, 22. August. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Palästinafront: Beiderseitiges Artilleriefeuer auf die Stellungen und das Hintergelände. Keine Fliegeraktivität. Im Hebräersee geriet ein feindlicher Nebelzug in einen von uns gelegten Hinterhalt und wurde unter Verlusten zerstreut. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Konstantinopel wurde in der Nacht vom 21. zum 22. August von zwei feindlichen Flugzeug-Geschwadern angegriffen. Mehrere Bomben fielen auf Stambul. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Nicht Einwohnern wurde verletzt und einige Häuser beschädigt.

Siegreiches Seeregefecht vor Dünkirchen-Keede.

Berlin, 23. August. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. August haben leichte Streikräfte des Marinestabs feindliche Seestreikräfte auf Dünkirchen-Keede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz scharfer Gegenwehr sind unsere Streikräfte vollständig und ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

18800 000 Tonnen seit Kriegsbeginn versenkt.

550 000 Tonnen im Juli.

Berlin, 23. August. (WB. Amtlich.) Im Juli wurden insgesamt

550 000 Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume vernichtet. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelschiffsräume wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund

18 800 000 Bruttoregistertonnen

verringert. Davon sind rund 11 600 000 Bruttoregistertonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach den inzwischen gemachten Feststellungen wurden im Juni außer den seither schon bekannt gegebenen Verlusten an feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffen noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 BRT. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

Haag, 23. Aug. Reuter meldet aus Washington: Das amerikanische Dampfschiff „Montana“ (6650 T.) wurde am 16. August außerhalb der amerikanischen Gewässer torpediert und sank. Drei Mann der Besatzung kamen ums Leben, 80 Mann wurden gerettet.

Kopenhagen, 22. Aug. Das norwegische Departement des Meeres meldet mit: Der Dampfer „San Jose“ aus Kristiania wurde am 17. August im Atlantischen Ozean versenkt. Die Besatzung soll ebenso wie die des Dampfers „Sommerlied“ außerhalb der Sperrezone erfolgt sein. Am gleichen Tage wurde der norwegische Viermaster „Nordby“ im Atlantischen Ozean versenkt. Er war eines von Norwegens größten Seeschiffen (2846 Bruttoregistertonnen). Der kommandierende norwegische General teilte mit: Der holländische Dampfer „Gasconie“ ist auf eine Mine gestoßen.

Das dänische Ministerium des Meeres teilte mit: Einem Telegramm an die Dampfschiffsgesellschaft „Norden“ zufolge wurde das der Gesellschaft gehörende Dampfschiff „Nordboen“ auf einer Ballastreife von Italien nach den Vereinigten Staaten im Mittelmeer versenkt. Einem Telegramm der dänischen Seehandelschiffahrt in London zufolge wurde das dänische Seeschiff „Orken“ am 9. August im Atlantischen Ozean versenkt. Gleiches die dänische Bark „Frieda“ am 13. August, letztere in Nordsee.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 22. Aug. (WB.) Nachdem die Entente-Armeen sich bei ihren großen frontalen Angriffen beiderseits der Aisne nach viertägigen blutigen Kämpfen völlig festgerannt hatten, suchte doch noch sorgsam vorbereiteten Planmäßig zwischen Oise und Aisne eine Entscheidung zu erzwingen. Durch einen großangelegten Angriff südlich Arras sollte dieser Plan seine Krönung finden. Obwohl hier wie dort erfolglos die Franzosen und Engländer den so oft und so lange erstrebten Durchbruch der deutschen Front.

Das Ziel der Engländer für den ersten Kampftag lag, wie feststeht, weit südlich der Linie Combles-Bapaume. Trotz des gewaltigen Einsatzes starker Fliegerdivisionen und zahlreicher Tankbataillone erlebte die Entente eine schwere Enttäuschung. Die frühzeitige Bereitstellung der starken englischen Kavallerie zeigte die sichere Hoffnung der Briten auf einen Sieg. Dieser blieb wiederum aus. Statt dessen erlitten sie eine Niederlage. Der großangelegte feindliche Plan ist sowohl an der englischen wie an der französischen Front unter schweren Verlusten des Gegners bisher gescheitert.

Der im Seeregefecht gemeldete feindliche Angriff im Kommergebiet erfolgte in mehr als drei Kilometer Breite beiderseits der Straße Brandoire-Loire. Nördlich der Straße wurde der Gegner bereits vor unseren Linien durch das zusammengelagerte Feuer unserer Batterien abgewiesen. An und südlich der Straße schlug ihn unsere Infanterie im Gegenstoß.

Welch gewaltige Anstrengungen die Entente aufwendet, um eine Entscheidung herbeizuführen, erblickt aus dem Nischenfenster ihrer Truppen in einem verhältnismäßig schmalen Raum. So kämpfen beispielsweise allein vor der Front der Armee von Gutter seit dem 8. August mindestens 24 französische und 5 englische Divisionen, und davon stehen augenblicklich noch etwa 18 an der Front. Die übrigen sind nach ihrem Einsatz infolge von Verlusten und Ermüdung herausgezogen worden. Rechnet man hierzu den großen Aufwand an Maschinen, Tanks, Panzerautos, Kampfschiffen usw. und ferner den Umstand, daß unter den oben aufgeführten Divisionen sich mehrere der besten Einheiten befinden, wie z. B. die 47. und 48. französische Jagddivision, ferner drei afrikanische, unter ihnen die bekannte 133., und daß endlich die beteiligten englischen Divisionen aus den berühmten kanadischen Korps bestehen, so kann man sich den gegenwärtigen, was die Armee Gutter in den unangenehmsten Kämpfen der letzten beiden Wochen gekostet hat.

Feindliche Verluste.

Berlin, 23. August. (WB.) Die Franzosen gewonnen, wie durch Meldungen der letzten Tage erwiesen ist, mehrere Angriffsddivisionen für ihre mit rüstungslosem Menschenverbrauchs gesicherten Angriffe dadurch, daß sie nach der Auflösung anderer Divisionen diese zur Opferung bestimmten Divisionen aus zwei Regimenten farbiger und einem Regiment weißer Franzosen neu gliederten. Beim Angriff haben die farbigen regelmäßig in erster Linie, die weißen in zweiter.

Am 20. August griff die französische Division, die gegenwärtig zu den besten Angriffsdivisionen des Reichs gehört, und aus drei Bataillonen Alpenjäger besteht, mit Sturmwagen in der zweifachen Stärke im Raum nördlich von Roye an. Ihre Angriffe brachen zum Teil in den Gärten unserer Maschinengewehre zusammen. Da vier Stellen am es zu erbitterten Kämpfen, in denen die Deutschen die Oberhand besiegten. Die Stellungen blieben reiflos in deutscher Hand. Am späten Nachmittag ging hinter dem weichenen Feind die angegriffene Division zum Gegenangriff über und warf die Jäger bis an den Westrand des Baccquembourg zurück, aus dem sich der französische Angriff entwickelt hatte. Erst der Befehl der Führung rief sie wieder in die deutschen Linien zurück. Hundert Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre wurden eingebracht und hohe feindliche Verluste an Toten und Verwundeten festgestellt.

Die Sturmwagen hatten im Kampfe keine große Rolle zu spielen vermocht. Im deutschen Abwehrfeuer zogen sie sich bald zurück. Ueberhaupt hat es den Anschein, als seien die Sturmwagen auf Grund der gemachten Erfahrungen etwas schoner geworden. Gefangene geben die Verluste unserer Division in den Kämpfen der letzten Tage auf 50 v. H. an. Nur zwei Bataillone hätten geringere, da sie bei den Hauptangriffen in der zweiten Linie standen. Die Verluste seien vor allem durch deutsches Maschinengewehrfeuer verursacht worden.

Das Ziel der Angriffe sei, so sagen die Gefangenen, Roye gewesen, das von der 47. Division umfassend genommen werden sollte. Nach Gewinnung der Straße Roye-Blancourt durch Jäger sollte die südliche Anschließungsdivision Roye in frontalem Angriff nehmen. Zur Belohnung für die Einnahme von Roye sollte die Division abgelöst werden.

Zerschossene Sturmwagen.

Berlin, 23. Aug. (B.V.) Die schwere Niederlage der Engländer vom 22. August kostete sie neben den großen Opfern wiederum eine außerordentlich große Zahl von Sturmwagen, deren Masseneinsatz dem Angreifer den Erfolg verbürgen sollte. Unsere offen auffahrenden Batterien schossen die vorstehenden Panzerwagen gleichsam zusammen. Der Rest machte Recht. Allein südlich Royenville wurden über 50 zerschossene Sturmwagen gezählt.

Der Angriff des gesamten französischen Heeres.

Haag, 22. August. „Allgemeines Handelsblatt“ berichtet aus Paris: Der letzte Angriff der Franzosen unter dem Befehl des Generals Mangin auf einer Front von 30 Kilometer ist, wie der „Matin“ schreibt, einer der größten Angriffe des Krieges. In allen ruhigen Frontabschnitten hätte man die französischen Truppenverbände zu 60 Prozent durch amerikanische Truppen ablösen lassen und die ganze Stoßkraft des französischen Heeres auf die Front Fontenoy-Libercourt konzentriert. Man wußte durch Fliegerbeobachtung, daß die Deutschen dort systematisch ausgebauten Verteidigungsstellungen bezogen hatten. Die Front mußte zuerst durch heftiges Trommelfeuer kurzweil gemacht werden. Dann ging die französische Infanterie zum Sturm vor. Aber bald mußte man feststellen, daß die Widerstandsfähigkeit des Gegners nicht merklich geschwächt war. Der Widerstand des Gegners war derart, daß es trotz der heftigen Beschließung durch Geschütze aller Kaliber zu außerordentlich heftigen Kämpfen kam.

Dünkirchen unter Feuer.

London, 23. August. (B.V.) Reuter. In der Nacht vom 22. zum 23. August beschossen die Deutschen Dünkirchen aus schwerem Kaliber. Tausende Einwohner wurden getötet und einer (?) verwundet.

Flieger über Paris.

Paris, 22. Aug. (B.V.) Agence Havas. Heute morgen 9½ Uhr überflogen einige feindliche Flugzeuge auf einem Erkundungsfuge in sehr großer Höhe die Pariser Bannmeile. Gestig beschossen von unseren Batterien und verfolgt von unseren Abwehrflugzeugen, schwenkten sie nach Norden ab.

Aus meiner Dornkirche.

Zusammenfassung?

Näher, Kap. 3, B. 2/24. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung so durch Jesus Christus geschehen ist.

Liebe Gemeinde!

Wie unmodern, wie veraltet sind doch diese Paulusworte! Wie schlagen sie der Grundausfassung neuerzeitlicher Wissenschaft vom Menschsein geradezu ins Gesicht. Sie weisen den großen Paulus mit all seiner Verstandeskraft und seiner weltanschaulichen Wissenschaft aus als ein Kind seiner Zeit, die noch nichts weiß von dem großen Entwicklungsgeheimnis, der all unser Denken wie einen roten Faden durchzieht, der uns erzählt, wie die Menschheit, aus niederen Formen emporsteigend, die Schranken ihrer vornehmlichen Vergangenheit in stetigem Entwicklungsgeheimnis mehr und mehr abstreift und der Vollkommenheit seinen Menschentum entgegenstellt. ... Halt, lieber Freund, ich bitte dich, hör auf, und sieh erst einmal mit klaren Augen um dich! Wo ist denn die vielgerühmte „Entwicklung“? Ja eine Entwicklung sehen wir, und die macht, daß uns schauernd die Haare sich sträuben! Siehst du es nicht allüberall um dich, wie die Natur der Sünde wächst, sehen wir unter hochwichtigen Worten sich abgrundtiefe Verderbenheit aufsteigen, sehen wir

Luftangriff auf Virmasens und Zweibrücken.

Karlsruhe, 23. August. Unschicklich wird gemeldet: Ein heute nacht erfolgter Angriff einiger feindlicher Flieger auf die offenen Städte Virmasens und Zweibrücken, bei dem eine beschränkte Anzahl Bomben abgeworfen wurde, hat einigen Sachschaden verursacht. Weiter wurden in Virmasens auch einige Personen verletzt. Ein Flugzeug wurde brennend abgeschossen.

Fliegerunternehmungen in der Adria.

Wien, 23. August. (B.V.) Die Marineleitung des Kriegesministeriums veranlaßt: Eine Abteilung unserer Seeflugzeuge besetzte am 21. August abends die italienische Flugzeugstation Porto Corfali mit sehr gutem Erfolg mit Bomben und stellte zahlreiche Bombentreffer in Flugzeughallen und Baracken fest. Alle Flugzeuge sind eingedrückt.

Das Flugfeld am Lido bei Venedig und feindliche Barackenlager im Linienschnitt der Flotte wurden wiederholt von unseren Fliegern ohne eigene Verluste angegriffen.

Feindliche Flugzeuge entwickelten am 21. August und in der darauf folgenden Nacht eine sehr rege Tätigkeit in der Nordadria. Fünf wurden in zwei nördlichen Angriffen mit Bomben beschoßen, wobei der erste Angriff keinerlei Erfolg hatte, der zweite unbedeutenden Sachschaden verursachte. Einige Geschützstände im Gelände erlitten bald. In Fossano wurden zwei Privathäuser beschädigt und mehrere Zivilpersonen verletzt. Einer unserer Jagdflieger schoß am 21. August im Oststapel in der Nordadria ein italienisches Seeflugzeug ab.

Die amerikanischen Truppen in Frankreich.

In der Entente-Presse sind in der letzten Zeit besonders phantastische Angaben über die Anzahl der amerikanischen Truppen in Frankreich veröffentlicht worden. Diese Angaben verliegen sich bis zu einer Höhe von 2.600.000 Mann. In Deutschland haben solche Zahlen ein großes Kopfschütteln erregt. Nun hat am 18. Juli der amerikanische Kriegsminister Baker erklärt, daß sich jetzt rund 1¼ Million Amerikaner auf französischem Boden befinden. Diese Zahl hat wohl einige Wahrscheinlichkeit für sich, wenigstens deutet sie sich auch durchaus mit den deutschen Berechnungen. Schon im Jahre 1917 nahm man an, daß bis zum Mai d. J. 500.000 Amerikaner sich an der französischen Front befinden könnten. Dem entspricht die Zahl der amerikanischen Frontsoldaten, die sich auf ungefähr 700.000 beziffern läßt. Die übrigen amerikanischen Mannschaften sind technisches Personal, Krankenträger usw. Die amerikanischen Truppen sind in 31 Divisionen eingeteilt, 17 davon sind bis jetzt an der Frontlinie festgesetzt; und weitere 5 stehen in Reserve an der Front, während der Rest im Hinterlande sich beschäftigt. In Deutschland hat man zu seiner Zeit die Möglichkeit des Auftretens amerikanischer Truppen an der Westfront in Zweifel gezogen, nur hat man sich nicht von den amerikanischen Riesenzahlen imponieren lassen. Zahlen, die allerdings heute mehr noch auf Kosten der Entente, als eigentlich auf Kosten Amerikas zu sehen sind.

Oberst Egli über das amerikanische Heer.

Kasel, 22. August. In einer Antwort auf gegen ihn gerichtete Angriffe schreibt der Militärkritiker der „Basler Nachrichten“, Oberst Egli u. a. folgendes: „Ich habe auch heute noch die Überzeugung, daß es auch den Amerikanern unmöglich ist, eine für den Angriff großen Stills und den Bewegungsfähigkeit brauchbare Armee noch vor Kriegsende zu beschaffen. Es werden Millionen amerikanischer Soldaten und Rekruten in Frankreich sein, aber kein amerikanisches Heer. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein, es gibt auch hochgeachtete französische Offiziere, die ich natürlich nicht nennen darf, die diese Meinung haben und daher keine sehr große Hoffnung auf die amerikanische Hilfe setzen.“

Amerikanische Drohungen gegen Spanien.

Der Madrider Korrespondent der „A. Ztg.“ meldet unterm 10. August: Der spanische Presse ist ein halbamtliches, Drohungen enthaltendes Telegramm aus Washington zugegangen, das sehr verstimmt. Amerika macht darin Spanien den Vorwurf, Washington habe die Ausfuhr von fünfmal mehr Waren

gestattet, als das neue Handelsabkommen ausbeinge. Die spanische Regierung solle doch den Wortlaut des Abkommens veröffentlichen. Amerika müsse von den spanischen Rednern dringend verlangen, daß sie bühlig, als es scheitern, die amerikanischen Häfen anlaufen. Weiterhin müsse die spanische Regierung dafür sorgen, daß der Tauschverkehr an den Küsten Spaniens aufhöre. Die „A. Ztg.“ erklärt, Spanien erhält mit der halbamtlichen amerikanischen Drohkarte die Danksagung für seine Nachgiebigkeit gegen die Verbandsmächte. Es soll keine Schiffe in den amerikanischen Häfen auf Spiel setzen, schrittweise in den Krieg mit den Mittelmächten gedrängt und zum bedingungslosen Stilllegen der Verbandsmächte gestempelt werden.

Deutschland und Spanien.

Die spanische Regierung hat sich in freundschaftlicher Weise, wie früher schon, an die kaiserliche deutsche Regierung gewandt, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß eine Reduzierung ihrer Tonnage auf die äußerste Grenze der dringlichsten Bedürfnisse, daß die Sorge, der Handelsmarine Mittel und Wege zum Schutze ihrer Flotte zu verschaffen, und daß die Zentralisation des Seehandels unter der Mitwirkung der Regierung diese nötigen, im Falle einer neuen Verlesung den verloren gegangenen Tonnagegehalt durch einen gleichgroßen zu ersetzen dadurch, daß die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zum Ersatz herangezogen würden. Diese Maßnahme, die von der Notwendigkeit diktiert ist, kommt seiner definitiven Verschlagnahme dieser Schiffe gleich. Es handelt sich einzig um eine vorübergehende Lösung, die im Augenblick der Friedensbedingung beigelegt würde, wenn auch die zahlreichen anderen schwebenden spanischen Reklamationen zur Erledigung gelangen. Der Entschluß der Regierung, der Nation die für ihre Existenz notwendigen Tonnage zu sichern, wird den festen Entschluß, die stillste Neutralität in Spanien aufrecht zu erhalten, in nichts verändern. Die deutsche Regierung ist mit dieser Lösung nicht einverstanden, sondern hat andere Gegenmaßnahmen gemacht, die leicht ließe sich auf dem Wege des Gefellschensweisen eine Lösung finden.

Englands Preis für Japans Unterstützung.

Auf Kosten Hollands.

Bern, 22. Aug. (B.V.) In einem Zeitungsartikel unter der Überschrift „Im Osten geht die Sonne auf“, schreibt die „Baz. Morgenst.“: „Wieder einmal eine Enthüllung. Der Verband soll Japan für „seine guten Dienste“ nichts Geringeres als die drei großen Sundinseln Borneo, Java und Celebes versprochen haben. Sumatra scheint der Verband Holland dazu zu wollen. Auf ihm wird Holland ganz Wächterdienste zu Gunsten des englischen Südozians leisten können. Holland wird sich demzufolge zuerst wehren müssen, wenn den Japanern beim Essen der Dinger kommen sollte. England hat so ohne weiteres einen Bundesgenossen, der in seiner eigenen Haut die Engländer verteidigt.“

Ob Holland wohl diese Rolle zuzagen wird, nachdem es durch die Weisheit der kleinen Staaten den größten Teil seines ansehnlichen Kolonialreiches verloren haben wird? fragt der Aufsatz und fährt dann fort: „Hinter dem Geheimabkommen vom 3. Juli stehen noch andere Fragen, z. B. die: Wird sich Frankreich in Hinterindien noch sehr wohl fühlen, wenn es von Japan so völlig eingekreist ist? Was wird das englische Australien sagen, wenn man ihm den Gelben, gegen den es sich seit Jahrzehnten verwehrt hat, endlich zum nächsten Nachbarn gibt? Endlich wird England sich in Indien noch lange so wohl fühlen, wenn nur noch die Straße von Singapur Japan von Indien trennt. Geradezu ungeheure Wechsellagen tun sich dem japanischen Weltberufshofis in jenem angeblichen Geheimvertrage auf.“

Der Aufsatz schließt mit der Betrachtung, daß vor noch nicht zwanzig Jahren der englischen Staatsmänner höchste Weisheit ein großer Wund zwischen England, Amerika und Deutschland war, der der ganzen Welt endgültig das Gesicht aufprägen sollte. Es wäre das germanische Gesicht gewesen. Wankend, der heute an Deutschlands Stelle neben England steht, wäre das keine reine Freude gewesen, aber wird es ihm eine reinere Freude sein, im Spiegel der Welt künftig das gelbe Gesicht zu sehen?

sehen, wie großmütig es ist! Ein Kreuz, an dem ein blutüberströmter Menschentörper hängt. Es gibt auf der ganzen Erde kaum etwas, das entsetzlicher sein könnte! Aber von diesem getragenen Menschentörper strömt eine Liebe aus, so voll Macht und Licht, wie auf Erden noch keine gesehen wurde und keine mehr gesehen wird. Was hat man von diesem Mann für schöne Worte gesagt? Der Führer auf dem Entwicklungsweg des Menschheit! Ja, er hätte schon unter Führer sein können, aber wir haben uns nicht führen lassen! Nein, auch hier behält Paulus recht! Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung so durch Jesus Christus geschehen ist! Ich will dir einen Rat geben, lieber Mitstreiter! Nimm dein verpfändetes Leben, — wenn du ehrlich gegen dich bist, weißt du, daß es unrettbar verpfändet ist, — und lege es unter das Kreuz! Meine nicht, das sei ein Opfer, für das du eine Gegenleistung fordern könntest, sondern lege es hin, wie das Kind sein trankes Haupt in der Mutter Schoß — und werke lauschend auf seine Liebe! Sie ist wie Balsam!

Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke Dir Du Himmelsdewanne,
Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir Du güldner Mund,
Daß Du mich machst gesund!

Amen.

sich Sünde und Väter, Geldgier und Jähzucht mit einer Schamlosigkeit an den Tag wagen, wie wir es noch vor wenig Jahren nicht für möglich gehalten hätten. Sind das die färglichen Schläden der Vergangenheit? Nein, das ist die Sünde, die wie ein reißender Strom wieder einmal über die Menschheit geht, und allen menschlichen Überhand hochanlegend niederreißt! Wir sehen es vor Augen, wie unsere ganze Welt, unsere vielgerühmte Kultur von dieser schrecklichen Macht in den Abgrund geschwemmt wird. Und wie ist es mit uns selber? Kommt, tritt her und hebe die Sand und sprich: Ich bin frei von der Sünde unserer Zeit, frei in meinem Tun, frei in meinem Verstand! Ich weiß nichts von der Jähzucht, die zuerst an sich selber denkt, nichts von der Kleinheit und Feigheit der Gesinnung, die sich hinter großen Worten zu verbergen sucht! Sprich so, wenn du es wagst! Aber ich weiß, du wagst es nicht, du weißt, dein eigen Gewissen würde dir flammend ins Gesicht schlagen, und unter Bibelwort würde vor dich hintreten und nur ein Wort sprechen: Räuber! Wer hat nun recht? Der neuerzeitliche Entwicklungsgeheimnis, oder der veraltete Paulus? Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder!

Aber wo soll das nun hingehen? Wenn das richtig ist — und wir wissen, wie sicher richtig es ist — dann stehen wir doch unweigerlich vor dem großen Zusammenbruch! Was dann?

Sieh, hier auf unserem Altar steht ein Ding, dessen Anblick den meisten Menschen so alltätig ist, daß sie gar nicht mehr

Ein bemerkenswertes Urteil aus Norwegen.

Kristiania, 18. August. (WB.) Unter der Überschrift „Finländisches Problem“ vertritt die norwegische Presse in einem langen Artikel im „Morgenbladet“ die deutsche Politik und hebt besonders die Bedeutung der Befreiung Finnlands vom russischen Joch für Norwegen hervor. Er führt im einzelnen aus: Rumänien sei von den Zentralmächten besser behandelt worden, wie es verdient. Polen und viele andere unter russischem Joch schmachtende Völker hätten sich durch Deutschland befreit worden. Die Befreiung Finnlands gegen Deutschland, das es Polen nicht die deutsch-polnischen Provinzen abtrete, sei lächerlich. Alle befreiten Staaten, besonders Finnland, schuldeten Deutschland Dank. Auch Skandinavien müsse Deutschland danken, daß es ihm die gegenwärtige Bedrohung vom Osten geschenkt und ein Volk gegen den Einbruch der bolschewistischen Welle errichtet habe. Deutschland habe großes Interesse an einem starken Skandinavien, Skandinavien ein solches an einem starken Deutschland. Freilich sei durch die Befreiung der baltischen Staaten Englands eine Gefahr für Norwegen entstanden und Norwegen leide zur Zeit unter der Wirkung des Krieges, aber es habe nicht das Recht, die Dienste, die Deutschland ihm geleistet habe und die von weitreichender Bedeutung seien, zu vergessen. Norwegen werde einmal verstehen

Die Krankheit der Kaiserin.

Schloß Wilhelmshöhe, 23. August. (WB.) Das Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus: Die seit Jahren bestehenden Gesundheitsstörungen der Kaiserin haben infolge von Überanstrengungen in letzter Zeit zu einer vorübergehenden Verschlimmerung geführt. Ihre Majestät müssen zurzeit völlige Ruhe halten. Das Befinden hat sich aber bereits gebessert, jedoch zu hoffen ist, daß bei weiterer Schonung der früheren Gesundheitszustand wieder hergestellt werden wird.

Schloß Wilhelmshöhe. (gez.) Kraus, Förster.

Verlobung Kronprinz Rupprechts.

Wie der „D. S. a. M.“ gemeldet wird, verläuft in Wien am Oberrhein ziemlich bestimmt, daß sich der bayerische Kronprinz Rupprecht mit einer Tochter des Erbprinzen Friedrich verloben wird. Kronprinz Rupprecht weilte mit seinem Sohn vor wenigen Tagen bei seiner Mutter am Oberrhein zu Besuch, während sich auch Erbprinz Friedrich mit seiner Tochter bei der Königin, die seine Halbschwester ist, aufhielt.

Kronprinz Rupprecht, der im 49. Lebensjahre steht, vermählte sich am 10. Juli 1900 mit der Herzogin Marie Gabrielle in Bayern, die am 24. Oktober 1912 in Sorrent verstarb. Aus dieser Ehe stammt der Erbprinz Albrecht, geboren am 3. Mai 1905.

Milchkühe und Schlachtvieh.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erhält folgende Zuschrift: In Nr. 67 des Kreisblattes des Göttinger Landkreises wurde bekannt gemacht, die Provinzialmilchstelle in Brestau habe sich entschlossen, aus den Jagdgebieten Milchvieh nach Schießen einzuführen. Da an der Nord- und Ostsee eine Kuh oder Kalbe etwa 1400 Mark koste, sei die Milchstelle bereit, die Speise in Höhe von 100 Mark je Kuh zu tragen.

Nach Anzeige vom 16. 8. 1918 gingen nur 4 Bestellungen ein. Der Landrat hält dies bei den allseitigen Klagen über Eingriffe in den Milchviehbestand für sehr auffallend und sehr bedauerlich.

Im Interesse der städtischen Verbraucher — auf ihr Drängen wurde die Zwangswirtschaft eingeführt — ist die geringe Zahl der Anmeldungen allerdings zu beklagen, von der Landwirtschaft kann man jedoch nicht verlangen, sie solle pflanzlich sein als der Papst. Sein Kriegsbeginn weist man ihr vor, die Ernährungsvoraussetzungen wären sehr viel bessere, wenn nicht Unmengen Getreide und Kartoffeln verfaulen würden. Die Hochschullehrer für landwirtschaftliche Betriebslehre erklärten am 10. Februar 1917, Wandel ließe sich nur durch schlagende Preisgestaltung schaffen. Das Kriegsernährungsamt erhöhte daraufhin die Getreidepreise ein wenig, traf aber Maßnahmen, welche die Großhandelspreise für Rinder von 209 auf 101 M., für Schweine von 183 auf 82 M. je Ztr. senkten. Heute zahlt der

Kommissionär dem Landwirt bei 5 Prozent Gewichtszug 80 M. je Ztr. Ein in gutem Futterzustand befindliches, 10 Ztr. schweres Kind bringt demnach 788 M., weniger 3 M. Schlachtforderung. Die von der Provinzialmilchstelle angebotenen Tiere kosten im Durchschnitt 1400 M. Gelangen sie nach einiger Zeit zur Enteignung, so beträgt der bare Verlust 1400—785 gleich 615 M., den glänzigen Fall vorausgesetzt, daß die Tiere beim Kauf um 10 Ztr. wogen. Meist sind sie infolge der verzögerten Futterverhältnisse leichter.

Freier ist man sich im Dypoch. Gegenwärtig machen jedoch nicht nur die Mäcker in Ostpreußen, Pommern und Ostbalt die Erfahrung, die Bauern seien keineswegs alle Millionäre, welche an jedem ausgelassenen Tier 100 Prozent verlieren können. Auch hier ist seit Jahresfrist die Nachfrage auf dem Markte. Für 785 M. kauft ein 10 Ztr. schweres Kind meist entgegen, aber nicht großziehen. Werden solche öffentlichen Härten des zwangswirtschaftlichen Systems nicht weggeräumt, so dürfen in den Städten Milch- und fleischlose Wochen in Bälde die Regel bilden.

Die hier geschilderten Verhältnisse treffen auch bei uns zu, mit dem Unterschied freilich, daß man heute bei uns keine gute Milch mehr für 1400 M. erhält. Der Schaden also, den der Landwirt erleidet, ist noch größer. Und da wundert man sich, wenn die Milch immer weniger wird!

Aus der Heimat.

Kriegsernährungsamt Haffa. Unser Landesernährungsamt hat mit seiner Geschäftsstelle eine Beratungsstelle für Kriegsernährungsamt und Kriegsteilnehmer verbunden, die allgemein, also auch für Nichtmilitärs, zugänglich ist. Schriftliche Anfragen sind an die Geschäftsstelle der Haffa, Darmstadt, Heinrichstraße 62, zu richten. Mündliche Besprechungen können Montags und Mittwochs von 2—4 Uhr stattfinden.

Sonderkarte. Durch das Provinzial-Schulkollegium werden in nächster Zeit voraussichtlich in Frankfurt a. M. Sonderkarte zur Vorbereitung von Kriegsteilnehmern auf die Reifeprüfung abgegeben werden. In erster Linie kommen Kurse für Oberrealschüler mit Obersekundareife und Primareife und Gymnasialschüler mit Reifeurkunde in Betracht. Kriegsernährungsamt können Antrag zur Zulassung in ein Frankfurter Lyzeum zum Zwecke der Teilnahme an dem Kriegsdienst stellen. Kriegsteilnehmer, die nach an derartigen Kursen teilnehmen wünschen, werden ersucht, sich sobald als möglich bei der Zentralstelle der Kriegsernährungsamt des Haffa Kreises Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, unter Vorlegung des Zeugnisses und einer Bescheinigung über den Wehrdienst zu melden.

Gummibereitungen. Durch die am 29. Mai 1918 in Kraft getretene Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 13. A. H. ist die Benutzung von Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge jeder Art nur noch gestattet, wenn eine schriftliche Benutzungsanmeldung der Inspektion der Kraftfahrtruppen in Berlin erteilt ist, und zwar dürfen die Bereitungen nur an zugelassenen Wagen und nur für die Zwecke benutzt werden, für die die Wagen zugelassen sind. In der Bekanntmachung war bestimmt, daß die vor dem 29. Mai 1918 erteilten Benutzungsanmeldungen nur noch bis zum 15. August 1918 gelten sollten. Diese Frist ist durch eine Nachtragsbekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. A. H. A., die am 15. August 1918 in Kraft getreten ist, bis zum 15. Okt. 1918 verlängert worden, jedoch die bis zum 29. Mai 1918 erteilten Erlaubnisse bis zum 15. Oktober 1918 gelten. Durch die Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 ist ferner eine Anmeldung der Kraftfahrzeuge-Gummibereitungen an die technische Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Gruppe Beschlagnahme, Berlin W. 8, Krausenstraße 67/68, bis zum 20. Juni 1918 vorgeschrieben. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen gibt Veranlassung, an eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen zwecks Vermehrung der Kraftfahrzeuge zu erinnern. Die Inanspruchnahme der gegebenen Vorschriften wird demnach einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei uns eingesehen.

FC. Bielefeld, 23. August. Im hiesigen Kreise ist das Plündern auf Vieh von ihrer Abertung verboten worden. sr. Hannover, 21. August. Die im Alter von 17 bis 20 Jahren stehenden Arbeiter Rudolf Gering von Oberhagen (Kr. Hannover), Georg Herbert von Oberau (Kr. Bielefeld) und Ant. Hoeg von Südbach bei Hildesheim hatten sich vor der hiesigen Herrenstrassammer zu verantworten. Die drei Burschen waren dahin überredet worden, jede Wählung vor dem Geiz und Recht

auszugeben und sich auf Kosten Anderer das Leben so angenehm als möglich zu machen. Gering leigte am 19. März d. J. nicht mehr in seine Dienststelle zurück. Statt den ihm von der Bahn übergebenen Dienstmantel der zuständigen Stelle wieder abzugeben, überließ er ihn seinem Komplizen Herbert, der ihn anlegte und damit die Bahnbeamten so zu täuschen verstand, daß er wochenlang ohne Fahrschein, mit zwei aus der Straße gefundenen Ordensbändern des Haffa Kreises und der Hess. Tapferkeitsmedaille im Knopfloch, die Eisenbahn zwischen Frankfurt und Hannover benutzen konnte. Von ihrem Abheigewandter in Frankfurt aus machten sie ferner, teils gemeinsam, teils nur zu zweien, Wälder in die nähere und weitere Umgebung und plünderten die Kleinviehbesitzer einer Reihe von Personen, aber auch sonst nahmen sie mit, was sie erwischen konnten. Insgesamt fielen ihnen auf diesen Raubzügen 12 Ställe, 4 Kühe, 4 Pferde, 30 Schafe, 30 Schweine, ein Topf weiße Bohnen, Gänse- und Hühnerfleisch, ein altes Zigarrenetui, eine Brieftasche usw. in die Hände. Gegen Gering, der noch jugendlich ist, lautete das Urteil wegen der Diebstahlsdelikte und Beihilfe zum Betrug auf 9 Monate Gefängnis, gegen Herbert wegen Diebstahls in mehreren Fällen, wegen Betrugs und unbefugten Tragens der Ordensbänder auf 1 Jahr Gefängnis und gegen Hoeg unter Einbeziehung einer im vergangenen Jahre von der Strafkammer in Hildesheim gegen ihn erlassenen Strafe auf 4 Jahre Gefängnis. Gering und Herbert wurden auf die erkannten Strafen je 3 Monate von der Untersuchungshaft angerechnet und der gegen Gering erlassene Haftbefehl aufgehoben.

FC. Aus Rheinfelden, 22. August. Der Schatz der Weinberge ist in vielen Gemarkungen mit Mühe auf die gewaltig überhandnehmenden Feldmäuse schon jetzt veräußert worden.

Evangelische Gemeinde.

13. Sonntag nach Trinitatis, 25. August 1918.
Gottesdienst in der Stadtkirche.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Ritter.
Abends 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Augustkollekte für die Innere Mission.

Gottesdienst in der Burgkirche.
Vormittags 8 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Pfarrer Diehl.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Ritter.

Nachm. 2 Uhr: Katechismusbildung für die männliche Jugend. Herr Pfarrer Kieberger.

Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach.
Vormittags 10 Uhr. Anschließend Katechismusbildung für die Junglinge.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. August 1918. 14. Sonntag nach Pfingsten.
Feiertagsfeier am Sonntag von 5 Uhr an und Sonntags früh von 6 Uhr an.

7½ Uhr Frühmesse.
8 Uhr Militärgottesdienst (Singmesse mit Predigt).
10 Uhr Sonntagsmessen mit Predigt.
Nachmittags 2¼ Uhr Firmungsunterricht und Armenessen-Andacht.

Während der Woche: Um 7½ und 7 Uhr hl. Messe.
Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsanbacht.
Nach dem Hochamt Ausgabe von Bildern aus der Vorromanik-Bücherei.

Spätes Saatgut!

Das muß in jedem Jahre die Parole unserer Landwirtschaft sein, damit sie ihre große Aufgabe, während der Kriegszeit das deutsche Volk zu ernähren, erfüllen kann. Die Chemie hat uns nicht nur Düngemittel an die Hand gegeben, welche die Erträge vervielfachen, sondern sie hat uns auch in Form eines Saatgutmittels gegeben, das seit Jahren Tausenden von Landwirten vorzügliche Dienste leistet. Es wird bei der Verwendung des Präparates, das die Chemiker Adolf Ludwig Meyer, Mainz, liefert, Saatgut desart und die Ausaat gegen Stängel, Trauben, Mäuse usw. geschützt. Außerdem wird nicht nur die Streifenkrankheit der Getreide, sondern auch Steinbrand verhindert, was bei den Zeiten von Kupfererz von großer Bedeutung ist.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschei, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Sennner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, R. G. Friedberg i. S.

Wegen Aufgabe des Haushaltes!

Wohnzimmer (nussbaum).

Schlafzimmer (weiß, 1 Bett).

Küche (pflaster), fast neu und nur zusammen zu verkaufen.

Besichtigung Montag und Mittwoch nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

W. H. Kausch, Fortbaurstr. 7, II.

Einfachapparate, Einfachgläser, Gummi-Ringe (Lose), Einfachglasöffner zu billigen Preisen noch zu haben bei
W. H. Kausch, Fortbaurstr. 7, II.

Lanz'sche Dreschmaschine wird Druscharbeit gesucht.

Angebote unter Nr. 1585 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Ohne Frage kaufen Sie
Teppeten, Linoleum, Leisten, Farben, Lacke, Pinsel,
nirgendes besser, nirgendes billiger wie bei
Adolf Bechstein,
Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schnitzstr. 15.
Telefon Nr. 459.
Größtes Lager am Platze!

Vereinigte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41. (Kronprinzenbau) — Fernruf Nr. 4208.
Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr. Geschäftsangelegenheiten in diesem Raum nur für unsere Mitglieder; die übrigen sind kostenlos, jedoch muß bei Aufgabe der Angelegenheit auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.

Eine große Partie schöne
Ferkel
zu verkaufen.
Wilhelm Keil, Melbach.

Tapeten- und Linoleumhaus
Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 27.
Nähe des Rathauses.
Liefert schnell und billig
Neue Tageszeitung
Druckerei und Verlag, 1. S.

Achtung!

Straßfranken,
keine Baßnoten mehr!

Hafrada -
Sauerstoff-Bleiche,
das Ideal-Baumwolle.

In Originalbollen zu haben im

Hessischen Versandhaus
Ph. Diener,
Friedberg i. S.,
gegenüber d. Lebensmittelausstellung
Ein prägnanter
Bulle
(Herdhüter) zu verkaufen bei
Gustav Hög, Grund-Schwein.

Bekanntmachung

Beiz.: Die Ablieferung getragener Männeroberbekleidung.

Im Laufe der nächsten Woche, beginnend Montag, d. 26. d. Mts., und endigend Samstag, den 31. d. Mts., soll im Kreis Friedberg die Abnahme der an das Reichs-Kleiderlager in Darmstadt abzuliefernden getragenen Männeroberbekleidung durch Beauftragte des Kommunalverbandes stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Einwohner des Kreises, die sich einzeln auf Anfrage der Bürgermeistereien zur freiwilligen Ablieferung eines ganzen (3 teiligen) Anzugs (Rock, Hose und Weste) oder eines 2 teiligen Anzugs (Rock und Hose) oder eines Rockes, einer Hose oder Weste, bereit erklärt haben, ausgereicht die in Frage kommenden Bekleidungsstücke, in dem von den Bürgermeistereien ihres Wohnortes noch bekannt zu gebenden Abgabetermin in gebrauchsfähigem Zustand (gereinigt und gestickt) abzuliefern oder durch Beauftragte abliefern zu lassen.

Auch diejenigen wirtschaftlich gut gestellten Einwohner des Kreises, die sich noch nicht freiwillig zur Ablieferung eines Anzugs bereit erklärt haben, werden dringend um Ablieferung ersucht, damit die dem Kreis auferlegte Zahl freiwillig abgekauft wird und weitere Maßnahmen vermieden werden.

Friedberg, den 20. August 1918.

Grätz, Kreisamt Friedberg.

Frhr. Schenk.

Frühweizenfrucht

Ist eingetroffen und kann sofort gegen Bezahlung aus dem Eigenbahnwagen in Empfang genommen werden.

Bestellheftchen werden auf unserem Geschäftstisch bis Samstag, den nachmittags 2 Uhr ab, ausgelegt. Der Preis beträgt 16 Pfg. pro Pfund.

Friedberg, den 24. August 1918.

Lebensmittellager Friedberg.

Grummetgras-Versteigerung.

Das der Stadt Friedberg gehörige Grummetgras soll am Dienstag, den 27. Aug. d. J., versteigert werden und zwar:

vormittags 10 Uhr von den Wiesen der Gemarkung Friedberg im Saale des städtischen Mülleumgebendes (Eingang von der Hauptstraße),

vormittags 12 Uhr von den Wiesen der Gemarkung des Stadtwaldes Friedberg im Stadtwald dajelst.

Friedberg, den 20. Aug. 1918. Der Bürgermeister A. B. Damm.

Verloren

wurde ein graues Handtäschchen mit Armband auf dem Wege von Reichelsheim über Heubelsheim nach Weidenau, abgegeben gegen Belohnung. Hermann Zimmer, Reichelsheim i. W.

Zum sofortigen Eintritt gesucht eine

II. Putzarbeiterin

und ein

Lehrmädchen.

Clementine Stern, Friedberg i. S., Kaiserstr. 51.

Junges Dienstmädchen

zum Lande für häusliche Arbeit in kleine Familie sucht

Frau General-Intendant Wolff, Friedberg, Blumendstraße 21.

Saubere Monatsfrau

oder Mädchen zum 1. Sept. für einige Stunden täglich gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Ein braves Mädchen

für 15. September sucht

Frau Tina Schmittenner, Friedberg, Apothekergasse.

Zuchtbulle

Reht zum Verkauf bei

Karl Schneider Wwe., Ober-Wildersheim.

Etati besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft heute meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Karoline Bibbach

geb. Sommerlad

im Alter von 61 Jahren.

Alein-Karben, Groß-Steinheim, den 22. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Bibbach,
Familie Lehrer Roth.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 25. August 1918, nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 26. August, verteilen wir in der alten Post durch die hiesigen Kolonialwarenhändler

Käse.

Zeileinteilung wie bei der Butterverteilung.

Für jede auf der Lebensmittelliste verzeichnete Person werden 50 Gramm zu 22 Pfennig verabfolgt.

Friedberg, den 23. August 1918.

Der Bürgermeister A. B. Damm.

Grummetgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Aug. d. J., soll das Grummetgras der sametfahrlischen Wiesen der Oberförsterei Bad-Salzhausen öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft für die Versteigerung der Wiesen im Stadtwald und der Wiesen in der Gemarkung Borsdorf um 10 Uhr vormittags auf Hofhaus Glaubach, für die Versteigerung der Wiesen in der Gemarkung Bad-Salzhausen, Ridda und Geiß-Ridda um 2½ Uhr nachmittags am Kurhaus in Bad-Salzhausen. Das Gras im Stadtwald und in den Gemarkungen Borsdorf und Geiß-Ridda wird nicht vorgelegt.

Donnerstag, den 29. Aug. d. J., wird das Grummetgras von den Wiesen der Badenerhaltung in der Gemarkung Bad-Salzhausen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft um 9½ Uhr vormittags am Kurhaus in Bad-Salzhausen.

Nähere Auskunft erteilen Förster Kamlich in Glaubach, Förster Gennedach in Bad-Salzhausen, Gärtner Becker in Bad-Salzhausen und Postwartstellvertreter Troß in Geiß-Ridda.

Bad-Salzhausen, den 20. August 1918.

Gr. Oberförsterei und Badedirektion Bad-Salzhausen.

Zum Schutze der

Herbstsaat

gegen

Vogelfraß und Brandbefall

Corbin

unübertroffen

Unzählige Empfehlungen von Versuchsanstalten u. Hausverwaltungen.

Saatgutsparsnis! Höhere Erträge!

Die Keimfähigkeit wird nicht beeinträchtigt.

zu beziehen durch:

H. Haschenberger, Germania-Drogerie, Friedberg; Ernst Mörschel, Kolonialwaren, Friedberg; Carl Baser, Kolonialwaren, Assenheim; Ludwig Schmidt, Drogerie, Butzbach; August Becker, Kolonialwaren, Nieder-Wöllstadt; Georg Esselborn, Kolonialwaren, Vilbel.

LANZ-WERY

Grasmäher mit Vorderwagen und Patent-Fingerbalken, Heuwender, Ernterechen, Kellern, Obstmühlen, ganze Kellereieinrichtungen, in allen Größen sofort ab Lager Lich lieferbar.

Georg Schieferstein, Lich
Maschinenfabrik
Telefon Nr. 17.

Grosses Doppelkarussell

Sonntag, den 25. August bis abends 9½ Uhr zur Kirchweih in Ockstadt. Es ladet ein Der Besitzer.

Sämaschinen „Sack“

Zweischarflüge, Wendepflüge, Universalpflüge, Ackereggen, Kartoffelerntemaschinen, Düngerstreuer.

Grasmäher

mit Tiefschnittbalken für 1 und 2 Zugtiere.

Vorderwagen, Heuwender, Pferderechen, Obstkeltern, Obstmühlen, Putzmühlen, Trieure, Strohschneider, Jauchepumpen, Dezimalwagen sowie alle anderen

Maschinen für die Landwirtschaft

vorrätig und sofort ab Lager lieferbar.

Eigene Werkstätte. Ersatzteil-Lager.

M. Rosenthal,
Liebigstrasse 13 Gießen Fernsprecher 77.

Zur Herbstbestellung

sind sofort lieferbar



I. Blumenthal & Co., Frankfurt a. M.-West, Adalbertstr. 61

Ulmer-Pflüge.



Sämaschinen, Kartoffelgraber, Putzmühlen, Kellern, Häckselmaschinen, Rübenschneller, Streutrohschneider. Ersatzteile. — Reparaturen.

A. J. Tröster, Butzbach.

Freiwillige Feuerwehr

Friedberg und im Stadtteil Friedberg. Ausruhen Sonntag, den 25. Aug., vormittags 8 Uhr. Das Kommando.

**Blusenseide
Kleiderseide
Mantelseide**

Hch. v. d. Emde, Friedberg, Kaiserstraße 125, Ecke Hospitalgasse.

Dampf-Waschmaschinen

Schnell-Waschmaschinen
billig, sofort lieferbar

S. Ballin-Oppenheimer

Seldenbergen.

Ia. Schmieröl
für landwirtschaftliche und Dreckschmieren.

**Ia. Cylinderöl
Ia. Wagenfett
Ia. Lederfett**
empfehlen

Jos. Derselt,
Friedberg, Kaiserstraße 116.

Weißer Rüblamen

lange und runde, Inkarnat-Kleesamen

Rothkleeamen,
reg. Ware, empfiehlt

Jacob Herrmann,
Inh.: Balthasar Schneider, Friedberg i. S., Kaiserstraße 93.

Vertikal-Grasmäher,
Mittelschnitt,

Pferde- u. Kuhmäher
sofort lieferbar

S. Ballin-Oppenheimer

Seldenbergen.

Kartoffel-

Erntemaschinen

(Original Harder)
sofort ab Lager lieferbar

Wilhelm Häuser
Friedberg, Telefon Nr. 76.

Bindegarn

für Strickpressen, prima Ware, kein Erfolg, abzugeben. Preis auf Anfrage.

Hch. Schultheis, in Friedberg i. S. Bad-Nauheim Fernspr. Bad-Nauheim 320.

Durch Ankauf von Privatwäldern liefert

Brennholz

fortwährend und billig

G. See, Rassenheim, Telefon 230, Amt Vilbel.
Büstenkarten liefert schnell und billig
Herr Lagermeister Brucherei a. d. R. 1-8.